

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 55 (1968)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Fremde Sprachen  
**Autor:** Fumagalli, Carmen  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-535519>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

2. Welche Sprachen sind dem Englischen verwandt? (Deutsch, Holländisch und die skandinavischen Sprachen.)
3. Welchen deutschen Wörtern entsprechen englisch write, read, cough, dumb (reißen, raten, keuchen, dumm)?
4. Welche Laute haben Französisch und Englisch im Unterschied zum Deutschen (Französisch: Nasalvokale, Gleitlaute w und y; Englisch: Murrelvokale, den zwischen a und oe liegenden Laut und den Gleitlaut w).
5. Vergleiche den Gebrauch des Perfekts in den drei Sprachen! (Im Deutschen und Französischen wird damit ein eben erst Vollzogenes sowie eine Feststellung ausgedrückt; das Englische verwendet es zudem dazu, ein in die Gegenwart hineinreichendes Geschehen auszudrücken, wo das Deutsche seit und Gegenwart setzt).

## Fremde Sprachen

Carmen Fumagalli

Sprachen? Welch' faszinierendes Wort... eine Vision von fremden Ländern, Städten, Menschen...! Und tatsächlich könnte man das Wort «Sprachen» auf einen kurzen Nenner bringen: sie sind der Schlüssel zur weiten Welt... Es ist ja heute wirklich so, daß, wer Sprachen beherrscht, die größten Möglichkeiten hat, es im Leben weiterzubringen. Dem Sprachenkundigen stehen die besten Stellen offen, die höheren Löhne werden ihm geboten; er wird bevorzugt im Geschäftsleben, in der Gesellschaft... Das ist auch klar und verständlich: heute, da die Distanzen von Land zu Land, ja, von Kontinent zu Kontinent höchstens noch Stunden betragen, haben sich auch die Grenzen der eigentlichen Sprachgebiete verwischt.

Ohne Sprachenkenntnisse ist es heutzutage gar nicht mehr denkbar, erfolgreich im Erwerbsleben zu stehen.

Wir wollen es uns aber doch nicht allzu einfach machen. Sprachen bedeuten doch auch weitaus mehr als nur Mittel zum Zweck. Eine fremde Sprache beherrschen, heißt auch, Zugang zu einem fremden Volksgut, einer fremden Kultur und einer uns vielleicht oft unverständlichen Volksseele zu finden... Sprachen eröffnen uns den ungeahnten Reichtum eines uns bisher un-

bekannten Kulturgutes. Nicht nur, daß heute jemand, der keine Fremdsprache spricht, über die Schulter angesehen wird – es ist auch ein wirklicher Bildungsmangel. Es wird uns modernen Menschen ja auch recht leicht gemacht, Sprachen zu erlernen: bereits in den unteren Schulklassen beginnt der Unterricht einer zweiten Fremdsprache, dann einer dritten... Es gibt Sprachfernkurse, Abendschulen, an der Television werden Sprachen gelehrt... wahrhaftig, an Möglichkeiten fehlt es uns nicht.

Und doch sind die uns zugänglichen Gebiete nur ein kleiner Bruchteil. Allein in Indien gibt es über 2000 verschiedene Dialekte, keiner dem andern gleich. Und in Afrika – dem übrigen Asien? Nun, bleiben wir hübsch in unserem kleinen Kulturgebiet.

Wenn Sprachen das Verständnis für fremdes Volkstum erwecken, wie kommt es dann, daß doch zwischen den einzelnen Nationen keine Eini-gung gefunden werden kann? Tatsache bleibt: die Welt ist ein ewiger Turmbau zu Babel; jeder spricht am andern vorbei; keiner hört die Argumente des andern an und versucht sie, mit der Mentalität, den Konfessionen, den Erfahrungen aus der Vergangenheit jedes einzelnen Volkes, welches alles die Verschiedenheit der Charaktere geprägt hat, zu verstehen und zu einem gemeinsamen Ziele zu führen.

Es ist wie der Garten eines Irrenhauses, in dem zwei auf einer Bank sitzen und jeder versucht, dem anderen zu erklären, warum man den Silberschein des Mondes im Wasser nur trinken und nicht greifen kann... Jeder plappert vor sich hin, keiner hört dem andern auch nur zu, keiner versteht den andern, obwohl sie die gleiche Sprache sprechen...

Ja, warum ist das so? Es ist die Sprache des Herzens, die die meisten von uns nicht mehr kennen. Auf ein freundliches Wort hin, das dankbare Aufleuchten in den Augen eines Alten... auf ein gespendetes Lob, das zart erblühende Lächeln auf dem Gesicht eines Kindes..., das ist die Sprache des Herzens, die überall in der Welt verstanden würde...

Wer sich in das Studium der sogenannten «toten Sprachen» vertieft, dem eröffnen sich unermessliche Schätze; die Welt der Vergangenheit offenbart sich in diesen Sprachen, sie zeigen uns die Geburtsstätte und den weiten Weg, aus der unsere heutige Kultur und Kunst entstanden ist und sich entwickelt hat.

Wir Jungen aber, die wir erst an der Schwelle ins Leben stehen, wir wollen uns keine Gelegenheit entgehen lassen, um in dieses Zauberreich der fremden Sprachen einzudringen, die Welt zu erobern... materiell mit unserem Fleiß und Intellekt, aber auch die Menschen, mit der Sprache unserer weltoffenen Herzen...

## Mitteilungen

### Echte und falsche Selbstbehauptung

*Kantonale Erziehungstagung 1968 in Luzern*

*Großer Kunsthaussaal Luzern*

*Dienstag/Mittwoch, 12./13. November 1968*

*Dienstag, 12. November 1968*

14.15 Uhr Einführung: Grundmodelle der Selbstbehauptung, Prof. Dr. Margrit Erni, Luzern.

1. Vortrag: Evolution der menschlichen Selbstbehauptung. Prof. Dr. Franz Dilger, Seminardirektor, Hitzkirch.

2. Vortrag: Selbstbehauptung bei Mensch und Tier. Prof. Dr. Antonio Bernasconi, Luzern/Freiburg.

3. Vortrag: Männliche und weibliche Selbstbehauptung. Dr. Marie-Louise von Franz, Psychotherapeutin, Jung-Institut Zürich.

*Mittwoch, 13. November 1968*

9.00 Uhr: 4. Vortrag: Fehlformen der Selbstbehauptung. Univ.-Prof. Dr. Josef Rudin, Zürich/Innsbruck.

5. Vortrag: Echte Formen der Selbstbehauptung.

14.00 Uhr: 6. Vortrag: Selbstbehauptung des Kindes in der Gemeinschaft. Andreas Iten, Redaktor «Ehe und Familie», Menzingen.

7. Erläuterungen zu Dias: Selbstbehauptungssituationen im Szeno-Test.

8. Einführungsvortrag zum nachfolgenden Film: Selbstbehauptung – Selbsthingabe im erzieherischen Geschehen.

9. Film: «Das Haus im Kreidegarten».

Schluß etwa 17.45 Uhr.

Kurskarten sind zu beziehen bei der Geschäftsstelle der Erziehungstagung, Mariahilfgasse 9, Luzern, Telefon 041 - 2 23 36, und an der Tageskasse.

### Neue Strömungen im Rechenunterricht der Volksschule IKA/IMK

*Einladung zu einer gemeinsamen Arbeitstagung vom 16. November 1968 in Zürich*

Programm

08.00 Eröffnung einer Ausstellung von didaktischen Hilfsmitteln durch Lehrmittelfirmen im gelben Saal des Volkshauses.

09.00 Eröffnung der Tagung durch die Präsidentin der IKA, Fräulein Luise Wetter, Zürich.

Anschließend

Referat von Dr. Hans Aebli, Prof. der Universität Konstanz

*Probleme des modernen Rechenunterrichtes auf der Volksschule*

Kaffeepause

10.30 Referat, 2. Teil

11.15 Film

11.45 Mittagspause

14.00 Begrüßung durch den Präsidenten der IMK, Eduard Bachmann, Zug

Anschließend

Podiumsgespräch, Leitung Dr. Hans Aebli

Valentine Peter, Zürich, Silvia Janett, Opfikon, Jost Marty, Kerns, August Bohny, Basel, Dr. Eugen Kramer, Liestal, Eduard Bachmann, Zug, Anton Friedrich, Eschenmosen, Paul Scholl, Solothurn, Dr. Werner Durrer, Zug, Fritz Jundt, Hölstein.

Beantwortung von Fragen aus dem Kreise der Tagungsteilnehmer.

Anmeldung

Wer den Tagungsbeitrag von Fr. 4.– bis zum 20. Oktober einbezahlt hat, gilt als angemeldet, ebenso jene, die den Tagungsbeitrag für die Unterstufenkonferenz bereits letztes Jahr einbezahlt. Weitere Interessenten beziehen eine Eintrittskarte zu Fr. 7.– an der Tageskasse.

Benützen Sie für Ihre Einzahlung entweder Postcheckkonto 84 - 3675 Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe Winterthur oder Postcheckkonto IMK Interkantonale Mittelstufenkonferenz Zug, 60 - 17645 Luzern.

### Zeichenwettbewerb

Das Eidg. Departement des Innern bittet im Namen der Schweizerischen Botschaft in Indien, unsere Jugend auf den traditionellen Kinderzeichnungs-wettbewerb der indischen Zeitschrift «Shankar's Weekly» aufmerksam zu machen.

Bei dieser Gelegenheit seien einige kurze Bemerkungen gestattet, die einerseits warnen, anderseits aber zur Teilnahme aufmuntern mögen.

Sinn oder Unsinn von Zeichenwettbewerben hängt zwar auch vom Organisator ab, viel mehr aber vom vermittelnden Erwachsenen, und das ist in den meisten Fällen der Lehrer. Das Ideal liegt irgendwo zwischen den zwei folgenden extremen und sicher falschen Wegen:

a) die Teilnahmebedingungen werden dem Schüler bekanntgemacht, und das Weitere ist seine Privatsache. Resultat: viel Spreu und wenig Weizen.

b) Der Lehrer bespricht den Wettbewerb so eingehend, daß schlußendlich 30 Zeichnungen entstehen, die einander zum Verwechseln ähnlich sind. Resultat: Kollektiverfolg oder Kollektivdurchfall. Beides ist etwas peinlich.

Die Bedingung «selbständiges Arbeiten verlangt» darf nicht im Sinne der Lösung aufgefaßt werden. Das Kind braucht Anregung, nicht mit Wandtafelkreide und Rotstift, aber durch eine anschauliche Aufzählung von Mög-